

## Editorial

Dass es die Realschule nicht zwingend geben muss, zeigt ein Blick auf die deutsche Bildungslandschaft: Es gibt sie in nur sechs Bundesländern. In Baden-Württemberg, wo sie eine lange Tradition hat, wurde ihr 2016 eine Reform verordnet, die zu einer deutlich veränderten Praxis führen sollte. Realschulen führen nun nicht mehr nebenbei, sondern „hauptamtlich“ auch zum Hauptschulabschluss. Ob damit an die unbeliebte Werkrealschule das Aushängeschild „Realschule“ angeheftet oder ob damit auf den Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung reagiert werden sollte, ist eine müßige Diskussion. Realität ist, dass in Realschulen nun eine deutlich heterogenere Schülerschaft gemeinsam lernt, denn sie bieten dafür – das ist die landläufige Auffassung – günstige Voraussetzungen: zum einen aufgrund ihrer traditionellen Orientierung an „Realien“ und zum anderen aufgrund geringerer Leistungsanforderungen als das Gymnasium.

Es war seinerzeit für die ROT-GRÜNE Landesregierung politisch nicht durchsetzbar, eine grundlegende Neuordnung der Sekundarstufe I durchzuführen. Ihr lag vor allem an der Einführung der Gemeinschaftsschule, dies aber um den Preis der Beibehaltung der traditionellen Gliederung der sog. weiterführenden Schularten in Hauptschule, Realschule und Gymnasium. Und das, obwohl für viele Schüler/-innen Haupt- und Realschule lediglich Durchlaufstationen zu anderen, höherwertigen Abschlüssen sind. Für die Realschüler/-innen sind das die verschiedenen Typen der beruflichen Gymnasien, die zur allgemeinen Hochschulreife führen. So entstand in Baden-Württemberg für die Sekundarstufe I zwangsläufig eine strukturelle Konkurrenz zwischen Real- und Gemeinschaftsschule. Die derzeitige GRÜNSCHWARZE Landesregierung scheint durch die zahlenmäßige Begrenzung der Gemeinschaftsschule und durch das Nichtgenehmigen von Regel-Oberstufen das auf kaltem Weg erledigen zu wollen. Dies ist politischen Optionen geschuldet, keinen strategisch tragfähigen Strukturbegründungen wie in anderen (auch CDU-regierten) Bundesländern, vom Ignorieren der Elternschaft und der kommunalen Schulträger gar nicht zu reden.

Dieses Heft von Lehren & Lernen widmet sich nicht nur, aber mit deutlichem Schwerpunkt den Veränderungen, denen die Realschule nun unterworfen ist. [Martin Binder](#) beschreibt, an welchem *Status quo* die Reform ansetzte, wie sich die Struktur der Schullandschaft in Baden-Württemberg dadurch verändert und welche Strukturprobleme unerledigt geblieben sind. [Jochen Wandel](#) stellt zusammen mit einem [Team aus Lehrern/-innen](#) vor, wie an der Wilhelm-Hauff-Realschule in Pfullingen auf die Heterogenität ihrer Schüler/-innen eingegangen wird. [Gerhard Ziener](#) veranschaulicht an konkreten Beispielen, wie sich ein individualisierter Unterricht in der Leistungsbewertung niederschlagen kann und muss. Als wichtige Ordnungsstruktur dient dabei die Unterscheidung zwischen Lern- und Leistungsraum.


Im Anschluss daran werden zwei Studien vorgestellt, die die Umsetzung der letzten Bildungsreform von 2016 untersuchen. [Melanie Döring](#), [Elke Heizmann](#) u. a. zeigen, wie die 2007 eingeführte „Fächerübergreifende Kompetenzprüfung“ an den Schulen angekommen ist. [Albrecht Wacker](#) beschreibt die Auswirkungen des 2004er-Plans auf den Unterricht und auf die Arbeit der Lehrkräfte – ein sehr interessanter Einblick in die Wirkmacht *top down* verordneter Reformen auf Schule, der auch Hinweise geben kann, was zum Gelingen (und Scheitern) der aktuellen Reform beitragen könnte.

Abgeschlossen wird das Thema mit einem Interview mit Kultusminister a. D. [Andreas Stoch](#), MdL SPD, in dessen Amtszeit die Reform von 2016 eingeleitet wurde; er verdeutlicht die seinerzeit mit der Realschulreform verbundenen Intentionen.



Priv.-Doz. Dr. Martin Binder

Mitglied des Redaktionsbeirats  
[binder@ph-weingarten.de](mailto:binder@ph-weingarten.de)

 zuständig für das Thema dieses Heftes

Martin Binder

## Zur aktuellen Situation der Realschule in Baden-Württemberg

Mit dem Schuljahr 2016/17 begann die Umsetzung der Realschul-Reform in Baden-Württemberg. In *Lehren & Lernen* (Heft 11/16, 28–33) gab *Valentin Merkelbach* einen Überblick über die jüngsten Schulsystemreformen in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. Für Rheinland-Pfalz stand dabei u. a. die „Realschule plus“ in den beiden neuen Formen der kooperativen und der integrativen Realschule im Vordergrund, für Baden-Württemberg die Einführung der Gemeinschaftsschule. Vor welchen Herausforderungen stehen die Realschulen in Baden-Württemberg nach dem Regierungswechsel von ROT-GRÜN zu GRÜN-SCHWARZ?

Jochen Wandel, Martin Binder

## Die Wilhelm-Hauff-Realschule Pfullingen Ein Beispiel gelingender Praxis

Wer in Baden-Württemberg nach innovativen Realschulen sucht, stößt schnell auf die Wilhelm-Hauff-Realschule (WH-RS) in Pfullingen. Sie verwirklicht schon seit Jahren, was mit der Bildungsplanreform 2016 für die ganze Schulart verbindlich wird. Für ihr pädagogisches Konzept und ihren Schulalltag hat sie zahlreiche Preise erhalten. Was macht ihr Angebot so bemerkenswert? Dem soll mit sechs Fragen auf den Grund gegangen werden.

Gerhard Ziener

## Schülerleistungen niveaudifferenziert bewerten in der Realschule

Vom Schuljahr 2017/18 an werden die Realschulen des Landes erstmals in Klassenstufe 7 Schüler/-innen so unterrichten müssen, dass die einen gut auf ihren Hauptschulabschluss Ende Klasse 9 vorbereitet werden, die anderen ebenso gut auf ihren Realschulabschluss Ende Klasse 10. Dies erfordert eine „niveaudifferenzierte“ Leistungsbewertung auf zwei Niveaus: G – grundlegendes, M – mittleres Niveau. Anhand des Bildungsplans 2016 zeigt dieser Beitrag, wie diese Leistungsbewertung praktiziert werden kann.

## **Kompetenzorientiertes Prüfen aus Sicht von Schülern/-innen und deren Lehrkräften**

### **Befunde einer Evaluations- und Interventionsstudie zur Fächerübergreifenden Kompetenzprüfung an Realschulen in Baden-Württemberg**

Zum Schuljahr 2007/08 wurde an allen Realschulen in Baden-Württemberg die „Fächerübergreifende Kompetenzprüfung“ (FüKom) verpflichtend eingeführt. Mit dieser neuen Gruppenprüfung wurden die bis dahin gebräuchlichen mündlichen (Einzel-)Prüfungen ersetzt und neben der Fachkompetenz auch überfachlichen Lernzielen ein hoher Stellenwert eingeräumt. Doch wie sehen Schüler/-innen und Lehrkräfte diese Prüfung? Welchen Einfluss haben die anvisierten sozialen Kompetenzen auf den Erfolg der Schüler/-innen? Der Beitrag beantwortet dies auf der Grundlage der Befunde eines gemeinsamen Forschungsprojekts der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Universität Tübingen.

---

Albrecht Wacker

## **Welche Effekte hatte die Bildungsreform von 2004 für die Realschule in Baden-Württemberg?**

### **Eine Zusammenfassung von Forschungsbefunden**

Zum Schuljahr 2004/05 wurde in Baden-Württemberg eine umfassende Bildungsreform durchgeführt. Im Mittelpunkt stand ein neuer Bildungsplan, der Bildungsstandards formulierte und in dem erstmals Kompetenzen ausgewiesen waren. Mit diesen neuen Bildungsstandards waren zahlreiche Hoffnungen auf Unterrichts- und Schulebene verbunden. Doch welche davon wurden eingelöst, welche nicht? Der Beitrag fasst Befunde des Autors aus verschiedenen Studien zur Realschule in Baden-Württemberg zusammen.

## **Die „neue“ Realschule – Fragen an Kultusminister a. D. Andreas Stoch**

### **Andreas Stoch im Interview mit Martin Binder**

Schulreformen sind politische Maßnahmen. Sie sind nur von denjenigen bildungstheoretischen Argumenten durchdrungen, die in die politischen Köpfe und Gremien Eingang finden. Die jüngste Realschulreform in Baden-Württemberg wurde vom seinerzeit SPD-geführten Kultusministerium erarbeitet und implementiert. Andreas Stoch, Fraktionsvorsitzender der SPD in Baden-Württemberg und seinerzeit zuständiger Kultusminister, erinnert im Gespräch mit Martin Binder (Redaktion Lehren & Lernen) an die Intentionen dieser Reform und kritisiert die derzeitige Politik seiner Nachfolgerin Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU).

Ulrich Herrmann

## Wirkungen der Reformation in der deutschen Bildungsgeschichte

„Der Pfarrer soll das Evangelium lauter und klar  
ohne allen menschlichen Zusatz predigen, da in der Schrift steht,  
dass wir allein durch den wahren Glauben zu Gott kommen können.“

Aus dem ersten der Zwölf Artikel der aufständischen Bauern,  
Memmingen, 6. März 1525

Jürgen Moltmann zum 91. Geburtstag am 8. April 2017

Gisa Moravek

## 1 plus 11 – die Geschichte einer Lerntriologie

Erstklässler der Grundschule und Elftklässler des Gymnasiums in Kenzingen  
und ihre Lehrkräfte arbeiten in einem *Service-learning*-Projekt zusammen

27 Erstklässler. Wie soll man ihnen gerecht werden können? Da ist guter Rat teuer. Oder doch nicht? Der nachfolgende Beitrag berichtet von einem originellen *Service-learning*-Projekt mit Elftklässlern eines der Grundschule benachbarten Gymnasiums als Lernbegleiter und Mentoren.

Ulrich Herrmann zu:

Peter Wendt (Hrsg.)

## Martin Luther in der Grundschule

Peter Wendt (Hrsg.):  
*Martin Luther in der Grundschule. Grundlagen  
– Konzepte – Impulse.*  
Bildungshaus Schulbuchverlage, Braun-  
schweig 2017  
ISBN: 978-3-14-162188-4, 182 S., 28,95 €